Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 186 — Halver, Sonnabend, 13. August 1955 — 1955

Regierungserklärung in der Ostberliner Volkskammer

Grotewohl will keine freien Wahlen

Vier-Punkte-Programm zur Annäherung - „Errungenschaften der DDR werden nicht preisgegeben"

tm. Berlin, 12. August

In einer einstündigen Regierungserklärung lehnte Sowjetzonen-Ministerpräsident Grotewohl am Freitag vor der Volkskammer die Durchführung gesamtdeutscher freier Wahlen als ersten Schritt zur Wiedervereinigung Deutschlands scharf ab. Stattdessen unterbreitete er ein Vier-Punkte-Programm zur „Annäherung beider Teile Deutschlands" und wies dabei erneut auf die Unantastbarkeit der in der Sowjetzone bestehenden Ordnung hin. Das in Westberlin allgemein erwartete Angebot zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone blieb dagegen aus.

Wie aus Ostberlin verlautet, will die Sowjetzonenregierung erst die Bonner Reaktion auf die Forderung Grotewohls nach Ausarbeitung eines gesamtdeutschen Standpunktes für die Genfer Außenministerkonferenz sowie auf die in Westberliner politischen Kreisen als „keineswegs sensationell" bezeichneten „Annäherungsvorschläge" abwarten. Im Verlauf seiner Erklärung beschuldigte Grotewohl Bundeskanzler Adenauer, die europäische Sicherheit zu sabotieren und die Wiedervereinigung Deutschlands zu erschweren. Sprecher aller Fraktionen der Volkskammer stimmten den Ausführungen des Zonenministerpräsidenten einmütig zu.

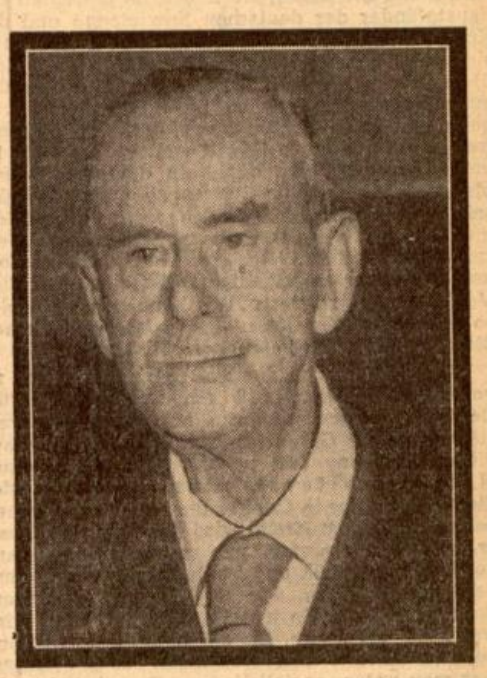
Grotewohl, der die von Sowjetministerpräsident Bulganin und dem ersten Sekretär der KPdSU, Chruschtschew, in Genf unterbreiteten Vorschläge unterstützte, betonte, Voraussetzung für die Wiedervereinigung Deutschlands sei der Abschluß eines kollektiven Sicherheitssystems in Europa, dem beide Teile Deutschlands angehören müßten. Eine Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten könne erst später auf dem Wege der schrittweisen Annäherung erfolgen. Eine solche sei jedoch nur unter völliger Berücksichtigung der Interessen der DDR möglich. Denn „es kann keine Wiedervereinigung auf Kosten der DDR geben. Die werktätigen Menschen in der DDR werden niemals die Errungenschaften preisgeben, die sie in zehnjähriger harter Arbeit erworben haben".

Die sowohl von den Westmächten als auch von der Bundesregierung wiederholt geforderte Durchführung gesamtdeutscher Wahlen bezeichnete Grotewohl als „Ausflüchte". Von der Regierung der DDR seien früher mehrmals Vorschläge zu gesamtdeutschen Wahlen gemacht worden, die allerdings unbeantwortet geblieben seien. Die Ratifizierung der Pariser Verträge habe jedoch eine neue Lage geschaffen, die es nicht gestatte, die Frage der Wahlen in der alten Form zu stellen.

Als Voraussetzung, die Spannungen zu mildern, nannte Grotewohl die Annullierung der Pariser Verträge und des Nordatlantikpaktsystems sowie die „Beseitigung der Herrschaft der Monopolkapitalisten und Großgrundbesitzer in Westdeutschland, wie das von den Alliierten im Potsdamer Abkommen gefordert worden ist". Für die Annäherung auf innerdeutschem Gebiet schlug Grotewohl folgendes Vier-Punkte-Programm vor:

1. Systematische Milderung der Spannungen zwischen den beiden Teilen Deutschlands, um den Kalten Krieg zu beenden und eine günstige Atmosphäre für Beziehungen zwischen den beiden Teilen Deutschlands zu schaffen; 2. Erweiterung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen durch Beseitigung der wirtschaftlichen Barrieren; 3. Verstärkung der kulturellen Beziehungen zwischen beiden Teilen Deutschlands. Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiete der Kunst, der Wissenschaft und des Sports. Verbesserung für den Verkehr zwischen der Bevölkerung; 4. Herstellung von Kontakten zwischen gesellschaftlichen Organisationen und beiden Regierungen. Die Sowjetzonenregierung sei bereit, zu jedem Zeitpunkt mit den entsprechenden Instanzen in Westdeutschland in Verbindung zu treten oder über andere Vorschläge zu verhandeln.

Grotewohl bezeichnete es als eine „nationale Forderung", daß auf der Genfer Außenministerkonferenz im Oktober die Vertreter Gesamtdeutschlands gehört würden. Die Regierung der DDR halte es für zweckmäßig, daß ein gesamtdeutscher Standpunkt erarbeitet und gemeinsam in Genf vorgebracht werde.



Der US-Botschafter in Thailand, Peurifoy, und sein neunjähriger Sohn kamen am Freitag bei einem Autounfall in der Nähe von Bangkok ums Leben.

USA stoppen Rüstungsinvestitionen

dmt. Washington, 12. August

Die amerikanische Regierung hat über 6 Milliarden Dollar an staatlichen Zuschüssen für den Ausbau der Rüstungsindustrie solange gesperrt, bis das Expansionsprogramm nach den neuesten Verteidigungsgesichtspunkten überprüft worden ist.

Der Leiter des Rüstungsamtes, Flemming, ordnete an, daß die bisherigen Steuererleichterungen für Neuinvestierungen in 19 Industriezweigen ausgesetzt werden sollen, und verfügte einen vorläufigen Investitions-Stop für insgesamt 38 Industrien. Darunter fallen große Erweiterungsvorhaben der Stahl-, Oel-, Aluminium-, Flugzeug- und chemischen Industrie sowie die Eisenbahnen und die Energiewirtschaft. Das Rüstungsamt gab bekannt, daß viele Expansionspläne voraussichtlich gekürzt oder ganz annulliert würden.

Thomas Mann in Zürich gestorben

dmt. Zürich, 13. August

Der große deutsche Dichter Thomas Mann starb Freitagabend im Zürcher Kantonalspital an den Folgen einer plötzlichen Kreislaufstörung. Der Dichter war bereits während seines Urlaubs in Holland am 23. Juli an einer Venenentzündung erkrankt und zur ärztlichen Behandlung nach Zürich abgeflogen.

Sein Gesundheitszustand besserte sich allmählich. Vor zwei Wochen konnte er für einige Zeit das Krankenbett verlassen, bis dann am Freitag plötzlich eine Verschlechterung und um 20 Uhr schließlich der Tod eintrat. Seine Frau Katja, seine Tochter Erika und ein Sohn weilten zu dieser Stunde am Sterbebett. Nach Mitteilung des Chefarztes, Professor Löffler, hatte die Venenentzündung, an der Thomas Man litt, zunächst einen normalen Verlauf genommen. Die Kreislaufstörung am Freitagmorgen kam unerwartet, die Aerzte bemühten sich vergebens.

Thomas Mann wurde am 6. Juni 1875 in Lübeck geboren, lebte später in München und ging als freier Schriftsteller nach Rom, wo er 1903 „Die Buddenbrooks", sein großes Erstlingswerk, schrieb, das ihm 28 Jahre später den Nobelpreis eintrug. Nach einer Periode erfolgreichen Schaffens mußte der Dichter 1933 nach der Schweiz und später nach den USA emigrieren. Auch während dieser Zeit setzte er sein schriftstellerisches Werk fort. 1952 kam er nach Europa zurück. Thomas Mann war träger der Friedensklasse des deutschen Ordens pour le mérite, des Offizierskreuzes der Französischen Ehrenlegion und mehrerer Ehrendoktortitel des In- und Auslandes.

9. September für Moskau-Besuch vorgeschlagen

v. Maltzan überreichte Pariser Sowjetbotschafter eine Note des Bundeskanzlers

hh. Paris, 12. August

Der deutsche Botschafter von Maltzan überreichte am Freitagmittag in der sowjetischen Botschaft dem Botschafter Winogradow eine deutsche Antwortnote, in der die Bundesregierung vorschlägt, daß der Besuch Bundeskanzler Dr. Adenauers am 9. September in Moskau beginnt.

v. Maltzan verlas in französischer Sprache den Text der deutschen Note und übergab dann Winogradow den offiziellen deutschen Text zur Weiterleitung nach Moskau. Der Text wird Anfang kommender Woche gleichzeitig in Bonn und Moskau veröffentlicht werden.

In der deutschen Note wird, wie verlautet, darauf hingewiesen, daß ein enger Zusammenhang der von Moskau für eine Erörterung vorgeschlagenen Fragen (diplomatische, kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen) mit anderen wichtigen Problemen besteht. Dazu gehöre besonders die Frage der deutschen Einheit und das Schicksal der Kriegsgefangenen oder derjenigen deutschen Staatsbürger, die von der Sowjetunion oder den ihr nahestehenden Regierungen an der Heimkehr gehindert würden.



Nur rauchende Trümmer

blieben von den zwei US-Transportmaschinen übrig, die am Donnerstag in der Luft zusammenstießen und über dem Kreis Freudenstadt abstürzten. Beide Besatzungen, insgesamt 66 Mann, fanden dabei den Tod.

Reisevorbereitungen

Von Karl A. F. Günther

Obwohl sich der deutsche Bundeskanzler zu einer Urlaubsklausur in mehr als 1600 Meter Höhe zurückgezogen hat, kann er die erhabene Bergwelt von Mürren nicht so ausgiebig genießen, wie er es nach den vorangegangenen stürmischen Monaten wohl verdient hätte. In dieser Woche hat er mit seinen Vertrauten tagelang konferiert, mit dem Ergebnis, daß die Moskaureise auf die zweite Septemberwoche festgesetzt wurde. Der deutsche Botschafter in Paris, von Maltzan, hat Anweisung erhalten, mit seinem dortigen sowjetischen Kollegen Winogradow die Modalitäten des Besuches festzulegen, und aus Moskau verlautete, daß eine russische Militärkapelle bereits die deutsche Nationalhymne für den Kanzlerempfang einübe.

Dr. Adenauer reist mit „großer" Delegation — man spricht von vierzig bis fünfzig Köpfen. Die SPD — man hatte vor Tagen die Teilnahme von Professor Carlo Schmid so gut wie sicher gemeldet — wird nicht dabei sein. Eine Beteiligung der SPD an der Reise nach Moskau sei zwecklos und politisch unlogisch, hat nun der Sozialdemokratische Pressedienst erklärt, denn neue und einigermaßen aussichtsreiche Vorschläge zur Wiedervereinigung seien von der Bundesregierung sowieso nicht zu erwarten. Dagegen hat sich die FDP angeboten, mitzureisen und dabei besonders auf Dr. Pfleiderer und seine umfassende Kenntnis der russischen Mentalität verwiesen. Es sei zweckmäßig, so betonen die Freien Demokraten, die Verantwortung für die Moskauer Reise und ihre eventuellen Ergebnisse auf möglichst breite Schultern zu legen. Aber noch schweigt man im Bundeskanzler- wie auch im Auswärtigen Amt über die Zusammensetzung der Delegation. Es sei, so heißt es, noch nicht einmal entschieden, ob Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard mitgenommen werde. Dabei verlautet aus dessen Ministerium selbst, daß ein ziemlich umfassendes Programm für die Aufnahme wirtschaftlicher Verbindungen mit den Russen inzwischen fertiggestellt sei.

Wie dem auch sei, alle diese Fragen behalten sekundäre Bedeutung gegenüber den entscheidenden politischen Problemen, derentwegen der Kanzler die Reise überhaupt antritt. Aus der ersten sowjetischen Note an die Bundesregierung ging lediglich hervor, daß Moskau über die Aufnahme diplomatischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen mit dem Kanzler zu sprechen wünsche. Bonn will jedoch erreichen, daß auf jeden Fall die Fragen der deutschen Wiedervereinigung und der noch zurückgehaltenen Kriegsgefangenen behandelt werden, und darin findet Dr. Adenauer die Zustimmung des ganzen Volkes.

Der neue UNO-Botschafter Felix von Eckardt hatte in Genf die Pressevertreter wissen lassen, daß der Kanzler nach dem Verlauf der Verhandlungen zwischen den Großen Vier sich ernstlich überlege, ob seine Moskauer Reise überhaupt noch Zweck habe. Die Zweifel und Sorgen, die den deutschen Regierungschef beim Ablauf der Genfer

Hoffnungslose Höflichkeit

Es ist wohltuend, wenn man einmal an uns weniger auszusetzen hat als an anderen. Franzosen finden so oft, daß uns der Charme im Umgang mit Menschen fehle, und es gibt Deutsche, die ihnen dabei lebhaft zustimmen. Indessen sind die Franzosen in punkto Höflichkeit auch keine Unschuldslämmer. Da schreibt kürzlich die amerikanische „Time":

„Amerikanische Besucher, namentlich solche aus New York, fühlen sich in Paris sofort zu Hause. Sie werden von französischen Taxichauffeuren angeschnauzt, von Polizisten angedonnert, von Hotelangestellten verspottet, von Beamten übersehen, von Automobilisten verflucht und von Spaziergängern und Bettlern verachtet. Der Durchschnittsbürger von Paris betrachtet jeden Irrtum eines Ausländers als Dummheit, jede Bitte als betrügerisch und jedes Trinkgeld als zu gering. Der amerikanische Tourist kann sich einzig damit trösten, daß die Franzosen im gleichen Tone miteinander verkehren."

Es gibt auch Franzosen, die selbst empfinden, daß manches an der üblichen Tonart verbesserungsfähig wäre. So ging der Psychologe Marcel Ranville her und gründete einen Höflichkeitsorden (Ordre de la Courtoisie Française), dem bisher in den mehreren Jahren seines Bestehens aber nur einige tausend Franzosen beigetreten sind. Nach seinen eigenen wehmütigen Feststellungen bleibt die Hauspförtnerin deswegen doch noch immer die gefürchtete Haustyrannin, die Telefonistinnen beleidigen die Gesprächsteilnehmer und die Taxifahrer sind gröber denn je.

Ranville sicherte sich nun die Unterstützung gewisser Behörden und startete für die Hauptsaison einen „Kreuzzug der Liebenswürdigkeit". Ihn hielt man also für nötig. Eine Sonderbriefmarke wurde herausgegeben, und Schulkinder sendeten vom Arc de Triomphe aus eine an Luftballons in den Landesfarben geknüpfte Botschaft des guten Willens zur Höflichkeit. Die Beamten wurden ermahnt, zukünftig besonders nett zu sein — sie haben nicht alle den Ruf, darauf Wert zu legen —, und sogar die Idee kam auf, den höflichsten Pariser Taxichauffeur mit einem Preis auszuzeichnen.

Aber daraus wurde nichts. Den Plan ließ man fallen... hoffnungslos! Ranville selber erklärte beklommen: „Wir würden zu viel Zeit verlieren, ehe wir einen solchen fänden." Nun wollen wir uns nicht pharisäerhaft in die Brust werfen, aber mit so viel hoffnungsloser Höflichkeit können wir es wohl auch aufnehmen.

-thk-

WORTE DER BESINNUNG

Wer zur Quelle gehen kann, gehe nicht zum Wassertopf.

Lionardo da Vinci

Gesammelte Grüße

Die Reisezeit hat ihren Höhepunkt erreicht. Millionen Menschen sind unterwegs und schreiben Millionen Ansichtskarten. Ich möchte wissen, was die Leute heutzutage mit den Ansichtskarten beginnen, die sie zugestellt bekommen. Empfänger mit Schönheitssinn klemmen sie vielleicht an den Spiegel. Andere mögen sie auf dem Küchenbüfett aufbauen. Einige werden sie ganz einfach im Handschuhkasten verschwinden lassen und sich nicht mehr darum kümmern.

Unsere Eltern sammelten die Karten in dicken grauen Alben, die auf dem Umschlag mit Eichenlaub geschmückt waren. Damals konnten sie von Ansichtskarten nicht genug bekommen. Das Album lag auf der Plüschdecke im Salon zur Ansicht stets bereit. Wer etwas auf sich hielt, trug Sorge dafür, daß es sich hurtig füllte.

Solch ein Ansichtskartenalbum ist eine Fundgrube für jene Wissenschaftler, die sich mit der Berechnung der menschlichen Phantasielosigkeit befassen. Es ist nicht zu sagen, was da für leere Sprüche gezimmert werden. „Es ist himmlisch hier", schreibt Onkel Max aus Rom, „ich habe schon zwölf Pfund zugenommen". Oder: „Am liebsten würden wir in Lugano bleiben, aber Klärchen sorgt sich so um ihre Zimmerlinde".

Eine Zeitlang war es Sitte, Ansichtskarten fächerartig an die Wand zu heften. Da hatte Tante Frieda dann den ganzen Winter über ein Sammelsurium von Zahnradbahnen, Wasserfällen Hoteleingängen, Spielkasinos, Bahnhöfen, Speisesälen und Kriegerdenkmälern vor der Nase. **Erika**

Halver

Glücksgöttin war freigebig

In der neuesten Auslosung zum Prämien-Sparen fielen nicht weniger als 88 Gewinne nach Halver und Schalksmühle. Darunter befanden sich ein Gewinn zu 1000 DM und mehrere zu 50 DM. Glücksgöttin Fortuna war uns also wieder einmal erfreulich wohlgesonnen.

Achtung - Krautfäule!

„Die Krautfäule der Kartoffeln greift zur Zeit infolge hoher Feuchtigkeit rasch um sich und macht mit Einsatz günstigen Spritzwetters eine weitere Wiederholung der Behandlung bei mittelspäten und späten Sorten mit pilztötenden Mitteln unbedingt erforderlich.

Durch Lagerschorf wird Qualitätsminderung von Daueräpfeln verursacht. Zur Verhütung ist bei günstigem Wetter vorbeugende Spritzung mit pilztötenden Mitteln zu empfehlen."

Nur für volles Rechnungsjahr

Nur für das Steuerjahr (Rechnungsjahr), nicht aber für einzelne Monate kann Grundsteuererlaß gewährt werden, so stellte in einer Grundsatzentscheidung das Oberverwaltungsgericht Münster fest. Wie weiter betont wird, spiele die Zahlungsweise der Steuer hierbei keine Rolle, wenn diese auch im Laufe des Jahres in Raten zu zahlen sei, so wirke sich diese Zahlungsart doch nicht auf den möglichen Erlaß aus.

Klagen über fehlende Beleuchtung

Gegenwärtig klagen die Anwohner des Lingerweges darüber, daß die Straßenbeleuchtung im Eichholz nicht funktioniert. Hier muß beschleunigt Abhilfe geschaffen werden.

Anschlag

Es gab Sachschaden

Gestern nachmittag gegen 15 Uhr ereignete sich auf der Provinzialstraße Anschlag—Bergfeld ein Verkehrsunfall. Hier streifte ein Lastwagen einen haltenden Lastzug. Dabei entstand geringer Sachschaden.

Oberbrügge/Ehringhausen

Im Silberkranz

Auf einen 25jährigen glücklichen Ehestand können am Montag die Eheleute Schreinermeister Walter Schmidt und Frau Magdalene geb. Bergmann, Heerstraße, zurückblicken. Die Heimatzeitung entbietet ihre besten Wünsche für den weiteren gemeinsamen Lebensweg.

Ein Fetzen Dampf hängt zwischen den Gleisen

Befehlsstellwerk ist die Kommandobrücke - Der „Stationsvorsteher" ist gar keiner - Brügger Bahnhofsspaziergang

0.10 Uhr zeigt der schwarze Zeiger der Brügger Bahnhofsuhr. Etwas fröstelnd trippeln einige Nachtschwärmer auf dem Bahnsteig hin und her. Ein nasser Wind, der selber zu frieren scheint, rutscht die mattschimmernden Schienen entlang. Vorbei an den rot, weiß, grün oder gelb erleuchteten Signalen. Wie bunte Schmuckstücke wirken sie vor dem grau-schwarzen Hintergrund der Nacht. Schnaufend läuft der letzte Zug ein, Türen klappen, die Lok wird gewechselt, der Mann mit der roten Mütze pfeift. Die Räder beginnen zu rattern. Ein Fetzen Dampf hängt zwischen den feuchten Gleisen — der letzte Zug hat Brügge verlassen.

Fünf Stunden lang fällt nun der Bahnhof in eine Art Scheinruhe, denn unbelebt ist der 1,2 km lange Bahnhof mit seinen mehr als 12 km langen Gleisstrecken nie. Und schon um 5 Uhr erwacht dann wieder das Leben zwischen Lokschuppen und Befehlsstellwerk.

Ganz anders der Bahnhof am Tage. Da sind die bunten Lichter gelöscht. Wo sie nachts schimmerten, stehen nur noch triste Stahlmasten. Die beinahe geheimnisvolle Schönheit des nächtlichen Bahnhofs ist verschwunden, ernüchternde Zweckmäßigkeit prägt sein Alltagsgesicht. Doch auch dieses Gesicht des Bahnhofs hat seine Reize, nüchternere, technisch zweckmäßige zwar, doch darum sind sie nicht weniger interessant.



In der Frühe um 5 Uhr erwacht wieder das Leben zwischen Lokschuppen und Befehlsstellwerk des Brügger Bahnhofs.

AUF DER KOMMANDOBRÜCKE

Ein Haus auf Säulen, wie eine Brücke über den Schienen: das Befehlsstellwerk oder besser: der Kommandostand des Fahrdienstleiters. Der Brücke gegenüber, am Brügger Ausgang, das Stellwerk II. Und auf dem Bahnsteig das Aufsichtsbüro. Dies sind die drei Zentren im großen Organismus Bahnhof, in dem die Schienen die Adern sind und hundert unsichtbare Leitungen die Nerven, die diesen Körper regieren und jede Störung melden. Und rollt auf den stählernen Adern ein Zug, dann stimmen sich die drei Zentren ab, gleichen sich einander an, bis der Weg vollkommen sicher ist und auch die letzte Gefahrenquelle beseitigt ist. Erst dann klappt das Signal auf „Einfahrt".

Da ist von Lüdenscheid der 15.49-Uhr-Zug gemeldet worden. Glocken haben im Befehlsstellwerk geschrillt, ein Tonband hat die telefonische Meldung registriert. (Zur eventuellen späteren Kontrolle werden alle Meldungen auf Tonband aufgenommen!) Nun bestimmt der Fahrdienstleiter das Einfahrtgleis. Frage und Antwort spielen zwischen Stellwerk II bzw. Aufsichtsbüro und Befehlsstellwerk. „Gleis drei frei?" „Frei", kommt die Antwort und noch einmal „frei". Auf den beiden Stellwerken werden an langen Hebelbänken drei von zahllosen Hebeln umgelegt. Ein blauer für die Weiche, ein grüner für die Fahrstraße und ein roter für das Signal. Kein anderer Zug kann nun mehr die Gleise überfahren, auf denen der einfahrende Zug anrollen wird. Die Fahrstraße liegt fest und keine Macht der Welt kann den Zug jetzt einen anderen Weg nehmen lassen. Denn als Sicherung blockiert der Signalhebel den Fahrstraßenhebel, der Fahrstraßenhebel den Weichenhebel. Und erst wenn der Zug das Ausfahrtsignal überfahren hat, klappt dieses automatisch nieder und gibt die beiden anderen Hebel frei. „Gut und sicher fährt man mit der Bundesbahn" heißt ein Werbeslogan. „Doppelt gesichert" könnte man auch sagen.

AUF DEM BAHNSTEIG ...

... residieren die Aufsichtsbeamten mit der bekannten roten Mütze. Fälschlich werden sie oft als „Stationsvorsteher" bezeichnet. Dabei ist die knallig rote Mütze, von der alle Jungen zwischen vier und zehn Jahren träumen, nur ein Zeichen für den Beamten, bei dem man jede Auskunft erhalten kann, und der zugleich die Aufsicht über den Reiseverkehr hat. „Stationsvorsteher" dagegen ist der Bahnhofsvorsteher. Der Reisende bekommt ihn kaum zu Gesicht; und doch ist er im Bahnhofsbetrieb der wichtigste Mann. Bei ihm laufen alle Fäden zusammen, von der Gepäckaufbewahrung bis zum Lokschuppen.

EINIGE ZAHLEN

Ueber grauen Schotter, rostige Schwellen und blankgefahrene Schienenbänder, auf denen die Sonnenstrahlen blitzen, geht's hinüber zum Ablaufberg und den Rangiergleisen. 600 Wagen können rangiert werden, dann ist die Kapazität des Brügger Bahnhofs voll ausgenutzt. 570 etwa werden am Tage behandelt, d. h. rangiert, umgekoppelt etc. 270 Wagen verlassen täglich den Bahnhof, viele von ihnen sind mit Besatzungsfahrzeugen beladen, da von Brügge sehr viele belgische Fahrzeuge verschickt werden. 22 Ein- und Ausfahrmöglichkeiten hat der Brügger Bahnhof. Auf ihnen rollen täglich etwa 170 Züge über 78 Weichen, vorbei an 13 Haupt- und zahlreichen Nebensignalen.

AM ABLAUFBERG

Langsam schiebt eine schnaubende Lok auseinandergekoppelte Wagen auf den Ablaufberg am Stellwerk II. Ein kaum fühlbarer Ruck, ein Wagen hat sich gelöst, rollt schnell und schneller den Berg hinunter. Jetzt heißt es aufpassen für Stellwerkswärter und Rangierer. Weichen schwenken in öligen Betten, Hemmschuhe quietschen auf glatten Schienen. Je nach ihrem Bestimmungsbahnhof werden die anrollenden Wagen in die verschiedenen Gleise gelenkt. Dann werden sie zu Zügen zusammengekoppelt, die Wagen für den nächsten Bestimmungsbahnhof direkt hinter der Lok, die anderen in der Reihenfolge der Bahnhöfe dahinter. Und dann geht der Nahgüterzug ab. Er hält auf jedem Bahnhof und sammelt dort wartende Wagen ein.

Ein Durchgangsgüterzug ist länger. In bunter Folge werden die Wagen aneinander gekuppelt. Herdecke, Attendorn, Düsseldorf, München oder Essen lesen wir. Der Zug geht nach Hengstey und muß dort über den Ablaufberg. Seine Wagen werden dort mit anderen Waggons zu neuen Zügen zusammengekoppelt. So entstehen neue Nah- oder Durchgangsgüterzüge.

IM LOKSCHUPPEN

Ein Blick noch in den Lokschuppen, wo abends die grauen Kolosse, die nimmermüden Zugmaschinen zur Ruhe kommen. Neben dem Lokschuppen der Wasserturm mit seiner runden Kuppel. 310 cbm faßt sie. Wir gehen zurück zum Bahnsteig. So ein Bahnhof ist ein unglaublich kompliziertes Gebilde. Einen ganz neuen Eindruck haben wir von ihm gewonnen, und dabei doch nur kurz ein wenig Bahnhofsluft geschnuppert.

ert

Tödlich verletzt

Ein 24jähriger junger Mann befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Wege vom Rummenohler Bahnhof zur Sterbecke. In der unübersichtlichen Kurve zur Sterbecke fuhr der Radfahrer zu weit nach links, so daß er von einem plötzlich auftauchenden Besatzungswagen angefahren wurde. Der Radfahrer wurde tödlich verletzt.

Die nächsten größeren Ereignisse

Keine Sommerpause der Halverschen Schützen

Bezirksmeisterschaften in Hagen — Monatliches Wanderpreisschießen

Auch in den Sommermonaten haben unsere Halverschen Schützen keine Pause eingelegt. Mit dem erfolgreichen Abschneiden bei den Kreismeisterschaften in Altena hatte sich der Schießklub Halver auch die Teilnahme an den Bezirksmeisterschaften des Bezirks Südwestfalen des Westfälischen Schützenbundes in Hagen erkämpft.

Mit einer Mannschaft (Dewald, Erich und Herbert Tollnick, Weiland) beteiligte er sich an dem Luftgewehr-Kugelschießen und konnte unter starker Konkurrenz aus allen Teilen Südwestfalens in der Schützenklasse C den 6. Platz belegen. Reichte es damit zwar nicht zur Teilnahme an den kommenden Bundesmeisterschaften, nur die ersten fünf Mannschaften werden zugelassen, so ist das Abschneiden der Halveraner für ihre erstmalige Teilnahme doch recht achtbar. Im Einzelkampf konnte der Schütze Erich Tollnick vom Schießklub Halver mit 129 Ringen ebenfalls den 6. Platz belegen.

Innerhalb des Vereins ging auch im Juni und Juli der monatliche Kampf um den Wanderpreis weiter. Dabei konnte im Monat Juni Gerd Dahlhaus bei fünf Durchgängen mit 1097 Ringen den Wanderpreis erringen, den er jedoch im Juli wieder an Erich Tollnick abtreten mußte, welcher sich bei vier Durchgängen mit 854 Ringen als Monatsbester placierte. In den einzelnen Durchgängen fiel der Sieg im Juni an die Schützen Gerd Dahlhaus (3 x), Horst Dewald und Erich Tollnick, im Juli an die Schützen Karl August Weiland, Rudolf Hörchner und Erich Tollnick (2 x).

Die nächsten größeren Ereignisse im Halverschen Schießsport sind das öffentliche Preisschießen im September im Hotel zur Post und die Verbandsmeisterschaften des Verbandes der Schießklubs von Halver und Umgegend im Bolzenschießen, welche im kommenden Herbst in Halver ausgetragen werden. Daneben werden in den kommenden Monaten wiederum freundschaftliche Vergleichsschießen mit auswärtigen Vereinen durchgeführt.

Dahlerbrück

Jäger führen Klage

Von verschiedenen Jägern und Jagdaufsehern wird in der letzten Zeit darüber Klage geführt, daß Ausflügler in den Wäldern an der Glörtalsperre ihre Hunde frei laufen lassen. Leider muß festgestellt werden daß diese Hunde auftauchendes Wild jagen und nicht mehr auf die Pfiffe ihrer Besitzer hören. Wir werden gebeten darauf hinzuweisen, daß Hunde in den Wäldern unbedingt an der Leine zu führen sind. Frei umherlaufende Hunde werden von den Jägern und Jagdaufsehern ohne Warnung erschossen.

Kierspe

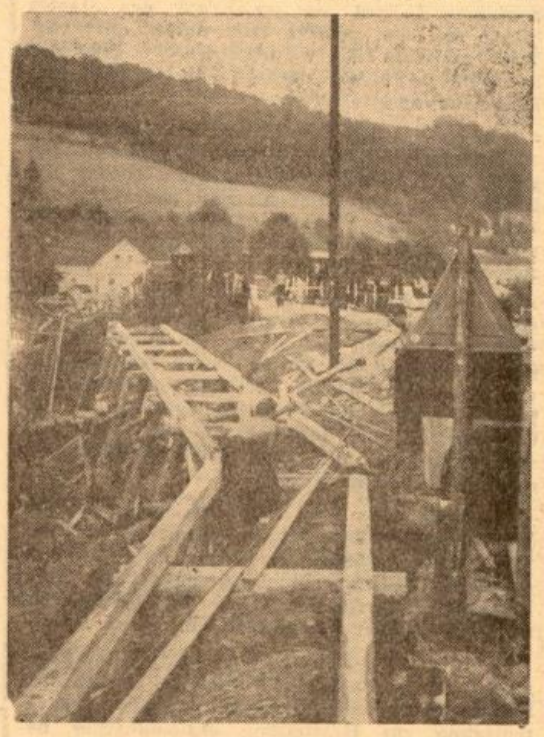
Zugmaschine gegen Pkw

Auf der Gemeindestraße Grünenbaum-Schleipe, in Kierspe, streiften sich eine Zugmaschine und ein Pkw. An dem Pkw entstand dabei mittlerer Sachschaden.



Um Mitternacht verläßt der letzte Zug den Bahnhof Brügge. Die Fotolinse hielt die Scheinwerferspuren der Rangier-Loks fest, die um diese Zeit noch zu tun hatten. Nun herrscht Ruhe. Die Gleise liegen frei für die Güterzüge, die in den Nachtstunden den Bahnhof durchfahren. Fotos: Schulte

Kurz belichtet - schnell berichtet



Im Laufe der nächsten Woche soll die Behelfs-Fußgängerbrücke in Brügge fertiggestellt sein. Dann wird sofort mit dem Abbruch der Straßenbrücke begonnen. Die Vorarbeiten sind bereits abgeschlossen. In den Nachtstunden, wenn der Eisenbahnbetrieb für einige Stunden ruht, muß die Brücke demontiert werden. Unser Bild zeigt die im Bau befindliche Behelfsbrücke für Fußgänger. Foto: Schulte

Pück

Die Zeitung für unsere Kinder

Feuer im Rehwald

Gellend tönte die Feuersirene durch unser Dorf. In Windeseile breitete sich die Nachricht aus: „Am Grimsberg brennt es." Entsetzen malte sich auf den Gesichtern der Dorfbewohner ab, denn der Grimsberg war das größte Rehrevier in der ganzen Umgebung. Schnell lief ich an die Brandstelle. Die Feuerwehr war schon da, aber die Flammen verbreiteten sich so schnell, daß an eine rechtzeitige Eindämmung nicht mehr gedacht werden konnte.

Die Rehe flohen in hohen Sprüngen aus der Gefahrenzone. Plötzlich hörte ich den ängstlichen Fieplaut eines Kitzchens. Ich rief aufgeregt meinen Vater herbei. Dieser tränkte sofort seine Kleidung mit Wasser, setzte sich einen Schutzhelm auf und sprang in das rasende Feuer. Zum Glück lag das Reh nahe. Mein Vater kam von diesem gefährlichen Weg schnell zurück und brachte es mit. Ich nahm es behutsam auf meine Arme und ging langsam unserem Gehöft zu. Sein weiches Fell war versengt, und seine schönen braunen Augen sahen mich traurig an. Ich bereitete ein weiches Heulager für meinen Schützling und nannte ihn „Bambi". Dann bereitete ich für ihn eine Flasche Milch. Zuerst zog Bambi noch zaghaft an dem kleinen Schnuller, doch dann trank er, nach überstandener Angst, immer gieriger. Nach einigen Tagen konnte er sein Lager schon wieder verlassen und tollte lustig umher. Sein Fell färbte sich mittelbraun. Auf Schritt und Tritt folgte er mir, doch ich spürte, daß er Sehnsucht nach der freien Wildbahn verspürte. Eines Tages war Bambi verschwunden. Alles Suchen war erfolglos. Die Wälder hatten ihn zurückgerufen.

PJR, Ingrid Hoffmann, Werdohl-Uetterlingsen, 12 Jahre.

Bei Familie Müller

Familie Müller hat fünf Kinder. Neulich hing sich Fritzchen, der Fünfjährige, an die Türklinke und wollte sich ein wenig schaukeln lassen. Als er gerade in voller Fahrt war, brach die Klinke ab. Er war entsetzt, aber der Vater tröstete, es wäre halb so schlimm, und setzte die Klinke wieder ein.

Norbert hat zu Weihnachten einen Laubsägekasten bekommen und machte heute seinen ersten Versuch damit. Als die Mutter Milch holte, sägte er ein Stück vom Tischbein ab. Als der Vater in die Stube trat und die Mutter gerade schalt, sagte er: „Warum schimpfst du denn so?" Doch als er die Bescherung sah, blieb der Hosenboden des Jungen doch nicht unberührt. Immerhin ging es noch gnädig ab.

Franz und Heini spielten Pferd und Liese war der Fuhrmann. Natürlich nahmen sie Vaters Leiterwagen dazu. Sie fuhren durch dick und dünn und plötzlich verloren sie ein Rad. „Was nun?" fragten Heini und Franz wie aus einem Munde. „Natürlich zum Vater", meinte Liese. Der Vater war nicht sehr erfreut davon, aber seine Geduld und die Liebe zu den Kindern machten mit fleißigen Händen auch diesen Schaden wieder gut. So lebt man bei Familie Müller in schönster Harmonie.

Elke Hotzel, Werdohl-Uetterlingsen, 12 Jahre.

Wir spielen Reporterin

Lieber Puck, genau so wie Michael Jacob von einem Reporter geträumt hat, so spielen Gertrud Dunkel und ich manchmal Reporterin.

Einmal kam Gertrud zu uns, denn wir wollten gemeinsam einen englischen Brief aufsetzen, wir korrespondieren nämlich mit England. Meine Eltern ließen uns alleine, um uns nicht zu stören. Doch bald war der Brief vergessen, wir standen auf einem Stuhl und sprachen durcheinander, denn wir stellten uns vor, wir befänden uns auf einem Rednerpult und eine große Menschenmenge lauschte unseren Worten.

„Meine Damen und Herren", rief ich, „hier ist Fräulein Dunkel, die berühmte Amerikanerin, die den ersten Preis im Schnellschreiben gewonnen hat." Ich gratulierte ihr und sagte: „Hiermit überreiche ich Ihnen Ihren Preis."

Dann machten wir es umgekehrt, und Gertrud zeichnete mich aus. Dabei verflogen die Stunden so schnell, als wenn der Uhrzeiger vom Wind getrieben worden wäre.

Bald war es halb neun und wir hatten den Brief ganz vergessen. Uns war es ganz heiß, und unsere Backen glühten. „Ja", sagte Gertrud, „jetzt muß ich nach Hause, und was ist aus unserem Brief geworden?"

Leni Rigorewitz, Meinerzhagen, 13 Jahre.

Das sind Mirzl und Sepp aus dem Bayernzelt auf dem Schützenplatz,

schreibt Bärbel Hubert, Lüdenscheid, 12 Jahre.

Der Eichelhäher plappert wie ein Bauchredner

Der Jäger steht, wie zur Salzsäule erstarrt, an den Stamm einer Eiche gelehnt. Sein grau-grüner Rock paßt sich so ausgezeichnet an die Umgebung an, daß die Fasanen, die in der Nähe im modernden Laub nach Bucheckern und Würmern scharren, ihn nicht entdecken. Er ist ein Jäger und ein Heger. Er freut sich seiner Tiere, selten, daß er die Flinte hebt.

Ein wenig entfernt krakehlt ein taubengroßer Vogel. Sein Gefieder ist rötlich-grau, auf seinen Flügeln zeigt er schwarz-weiß-blaue Querstreifen, seinen Kopf ziert eine schwarzweißgestreifte, lustige Tolle. Der Jäger möchte in den Stamm des Eichbaums kriechen, denn der Vogel kommt näher und näher. Er kennt ihn allzugut, doch liebt er ihn im Moment so wenig, wie er sich anderen Tags über ihn amüsiert. Singen kann der komische Vogel, es ist der Eichelhäher (Garrulus glandarius), nicht, doch ein Tonkünstler ist er dennoch. Der Jäger kann nur schwer ein lauthalses Lachen unterdrücken, denn jetzt schwätzt der lustige Bursch wie ein Mensch, dann miaut er wie ein Kätzchen, endlich veralbert er Frau Star und flötet wie ihr Gatte. Fern im Dorf gnarrt eine Säge, der Eichelhäher gnarrt ihre Laute nach. Schließlich salbadert er wie ein Bauchredner.



Doch nun! Des Jägers Augen fliegen im Kreise umher. Hat der Eichelhäher ihn entdeckt? Der Vogel pöbelt und schimpft und kräht und bläkt, als sei der Teufel über den Wald gekommen. Der prächtig aufgeputzte Herr Fasan dort drüben hebt den Kopf, er sichert, doch da blafft schon des Jägers Flinte — Reineke Fuchs fällt im Sprunge zusammen. Der Eichelhäher flattert empört davon. So war es nicht gemeint. Er wollte die Fasanen vor dem Fuchs warnen, doch nicht dem Feind, dem Jäger, ausliefern.

Der Eichelhäher ist der Freund des Waldgetiers. Zwar ist er selbst nicht den Besten zuzuzählen, denn er stiehlt den Singvögeln die junge Brut aus den Nestern, um die hungrigen Mäuler seiner Lieben zu stopfen, sie großzubringen, doch er ist so etwas wie ein Nachtwächter bei Tage. Der Jäger kann sich getrost in den Krug setzen, hat ihn der Eichelhäher entdeckt. Des Vogels gräh-gräh macht den ganzen Wald rebellisch. Nur auf das freie Feld folgt der Warner dem Jäger nicht. Dort fürchtet er die schnellen Raubvögel, denen er, der Langsamflieger, kaum entrinnen kann.

Der Eichelhäher ist ein Allesfresser. Er frißt Schlangen und Mäuse, verputzt zum Nachtisch ein Dutzend Blattläuse, schätzt die Eier der sangesfreudigen Vögel als Leckerei, doch er ernährt sich auch von Beeren und Knollen und den vielerlei anderen Früchten des Waldes.

Woher er seinen Namen hat? Das ist eine Geschichte für sich. Im Winter und im Herbst wird es mit der Fleischnahrung knapp im Walde. Dann stellt sich Familie Eichelhäher auf vegetarische Kost um. Haselnüsse, Bucheckern und vor allem Eicheln. Die Früchte des alten Götterbaumes, die der Bauer als Mastfutter für seine Schweine so sehr schätzt, schätzt der Eichelhäher auch. Er sammelt sie in Erdlöchern und Baumspalten. Manche findet er im Winter wieder. Die meisten findet er nicht. Dafür ist sein Gedächtnis doch wohl zu schwach. Im Frühjahr wundert sich dann der Naturkundelehrer, daß Eichensämlinge fern vom Standplatz der Eiche treiben. Wie mögen sie an diesen Platz geraten sein? Der Eichelhäher hat sie hingetragen, sorgsam in die Erde gegraben und dann vergessen.

Franz Rottdauscher

Die Klinge war ab

Folgendes erlebte ich eines Morgens auf der Post. Schimpfend und brummend versuchten einige Boten und Lehrlinge von verschiedenen Firmen, die Postschließfächer aufzubekommen. Doch es gelang ihnen anscheinend nicht. Die Post hatte die Schließfächer verschoben, dadurch waren die Fächer nicht mehr in der Wage und klemmten.

Einer der Boten verkündete dabei laut: „Ich habe den Kniff raus." Staunend fragten ihn die anderen, wie er dies denn mache? Doch ohne ihnen eine Antwort zu geben, — er brummte nur, „kein technisches Verständnis" — zog der Bote sein Taschenmesser hervor und schob die Klinge in eine Ritze des Faches und versuchte krampfhaft, es zu öffnen. Staunend sahen die anderen zu. Einer, der wahrscheinlich kein Taschenmesser hatte, sagte bissig: „Die Klinge bricht sowieso ab." Doch von dieser Aeußerung ließ sich der Kollege nicht stören. Siegesbewußt sah er sich um, zog, und ein bewunderndes „Ah" ging durch die ergriffenen Zuschauer, denn das Fach war offen.

Daraufhin wurde der stolze Besitzer des Taschenmessers bestürmt, er möge das Messer verleihen. Doch davon wollte er nichts wissen. Wie gesagt, die anderen hatten ja kein technisches Verständnis. Er erklärte sich aber bereit, ihnen die Fächer zu öffnen. Wirklich klappte dies noch mehrmals. Aber dann geschah es: Es krachte, und die Klinge des Messers war abgebrochen.

Schadenfroh lachten einige, und der Besitzer des Taschenmessers nahm seine Tasche und ging. Aber nicht ohne noch vorher was von grünen Jungs und Plattfußindianern gebrummt zu haben. Ja, Undank ist der Welt Lohn!

PJR Klaus Pietzner, Lüdenscheid, 15 Jahre.

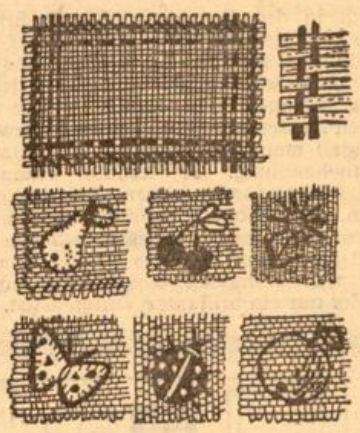
Die Nacht

Still ist's in allen Landen.
Die Nacht mit sanften Banden
senkt sacht sich auf die Erde,
daß wieder Friede werde.
Mit ihrer linden, güt'gen Hand
knüpft sie manch' zartes, festes Band.
Mit leiser Stimm' raunt sie dir zu:
Laß ruhn dein Tagwerk, schlaf auch du.

Erika Jöring, Addrup bei Essen in Oldenburg, 16 Jahre.

Bastdeckchen

Für die Mutter oder für euer Zimmer machen wir heute Bastdeckchen, wie man sie als Unterlage für jedes Gedeck hat. So spart man das Tischtuch. Ihr kauft euch Baststoff, den es auch in billigerer Qualität gibt. Schneidet für jedes Gedeck ein Stück etwa 22×30 cm groß ab. Für Schüsseln oder einzelne Gläser nehmt ihr kleinere, rechteckige Deckchen. Zuerst zieht ihr ringsum einige Fäden aus und umnäht den Rand, wie es die Abbildung zeigt.



So bleiben ringsum Fransen stehen, die lustig aussehen. Nun wird das Deckchen bestickt. Ihr könnt, wenn euer Baststoff recht gleichmäßig gewebt ist, einen Faden ausziehen, wie bei Hohlsaum. Vorher knotet ihr an das Ende des Fadens einen farbigen Stricktwist. Ihr zieht dann gleich das Stickgarn ein, indem ihr den Bastfaden auszieht. Oder ihr näht Figuren aus buntem derbem Stoff in eine Ecke des Deckchens. Das Bild zeigt euch verschiedene hübsche Motive, die ihr leicht nacharbeiten könnt.

Text und Bild: Erni Seidler

Wußtest du schon . . .

. . . daß der Kolibri der leichteste Vogel ist? Das kleine Tierchen, der einzige Vogel, der rückwärts fliegen kann, wird oft kaum über zwei Gramm schwer.

. . . daß die Falken Rabeneltern sind? Sie lassen die Beute aus der Luft herunterfallen und die Jungen müssen versuchen, die Nahrung aufzufangen. Gelingt es ihnen nicht, müssen sie verhungern.

. . . daß viele Tausende von Schuppen den kleinen Schmetterlingsflügel bedecken? Diese Schuppen geben den Tierchen die vielen bunten Farben.

. . . daß die Ameisen trotz großer Aehnlichkeit Brüder und Schwestern genau unterscheiden können? Sie wissen, welche Tiere aus dem eigenen Bau kommen und welche der Artgenossen zugelaufen sind.

. . . daß Australien das Paradies der Insekten ist? Hier finden wir 16 000 verschiedene Käferarten, über 6 000 Sorten Bienen, Wespen und Ameisen und 1 500 Spinnenarten.

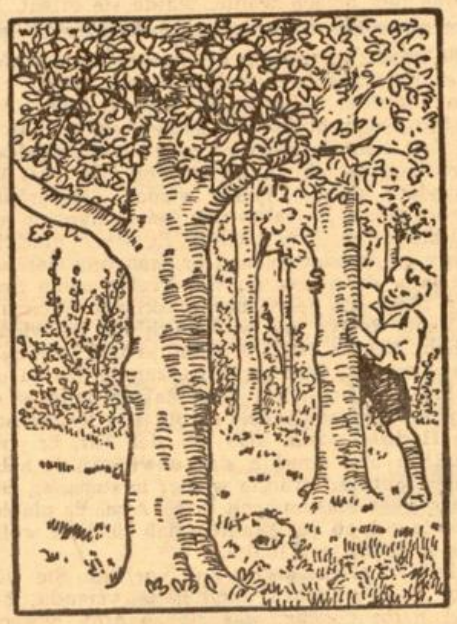
. . . daß der lustige sprechende Papagei der einzige Vogel ist, der seine Nahrung mit den Krallen greift und zum Schnabel führt?

. . . daß der Gibonaffe sich mit Leichtigkeit von Baum zu Baum schwingt, selbst wenn sie über 12 Meter auseinanderstehen? In zehn Sekunden vollführt der Affe drei solcher Riesensprünge.

. . .daß Pferde einen Wasserlauf wittern, der oft mehr als einen Kilometer von ihnen entfernt ist? Auf staubiger Steppe retteten sie manchem verdurstenden Reiter das Leben.

Hier werden Nüsse geknackt

Unser Suchbild



Klaus sucht Max, der sich versteckt hat. Kannst du ihn finden, obwohl er nur seinen Kopf aus dem Gebüsch steckt?

Finde die fehlenden Buchstaben

H . . M A . N	männlicher Vorname
. S . E .	Stadt im Ruhrgebiet
. I . D E	Baum
S . E . U N .	lebt im Meer
. G . L	Stacheltier
. E . Z	Fanggerät
K . R . N	weiblicher Vorname
. S A .	Fluß im Alpenvorland

Die Anfangsbuchstaben, in richtiger Reihenfolge gelesen nennen die Hauptstadt von Finnland.

Hans-Dieter Seuthe, Halver, 11 Jahre

Füllrätsel

T . . e . . . n	Staat in Afrika
. . . n .	Bad
C . r l	Mädchenname
. . f .	Backmittel
. I . e .	Schwermetall
C . y . . .	Insel im Indischen Ozean
. y . . e . .	Sauberkeit
. l . f	Jungenname
. . c . s	Altdeutscher Dichter
. u . . r	Schönheitsseife
. s . . .	Himmelsrichtung
. . . n	Hauptstadt von Oesterreich
. a .	Fisch
. r . g	Gefäß
. . d . .	Schwiegersohn
. s . r . . n	Halbinsel im Mittelmeer

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter, von oben nach unten gelesen, nennen einen europäischen Staat

Heinz-Willi Gruhn, Echternhagen, Post Valbert i. Westf.

Städte-Quiz

In welchem Land liegt:

1. Winterthur: a) Oesterreich, b) Deutschland, c) Schweiz;
2. Linz: a) CSR, b) Oesterreich, c) Belgien;
3. Komotau: a) Ungarn, b) Polen, c) CSR;
4. Leningrad: a) Polen, b) UdSSR, c) CSR;
5. Barcelona: a) Portugal, b) Spanien, c) Italien;
6. Osaka: a) China, b) Japan, c) Tibet;
7. Gotha: a) Italien, b) Deutschland, c) Holland;
8. Bologna: a) Schweiz, b) Italien, c) Jugoslawien;
9. Manchester: a) Frankreich, b) Amerika, c) England;
10. Utrecht: a) Dänemark, b) Holland, c) Schweden.

Manfred Dworschak, Herscheid, 13 Jahre

Auflösungen aus der letzten Nummer

Magisches Gitter

1. Forelle, 2. Germane, 3. Flanell.

Füllrätsel

Portugal, Eder, Konstantinopel, Ilse, Norbert, Germar. Die chinesische Stadt heißt Peking.

Seen-Quiz

1. = b, 2. = a, 3. = c, 4. = b, 5. = b, 6. = b, 7. = a, 8. = b, 9. = a, 10. = b.

Ihr schreibt – Pück antwortet

Liebe Puck-Kinder!

Schönen Dank für die vielen Feriengrüße, die ihr mir aus allen Teilen Deutschlands geschickt habt.

Lest euch heute das hübsche Gedicht von Erika Jöring aus Addrup in Oldenburg gut durch, denn Erika ist blind. Ich möchte dir, liebe Erika, gern eine Freude machen; teile mir doch mit, ob Du ein Buch in Blindenschrift haben möchtest und gib mir dabei an, wo ich es für dich bekommen kann. Wilfried Hallenberger aus Lüdenscheid bitte ich um Entschuldigung, daß ich sein Rätsel ganz vergessen habe. Dafür soll aber sein neues Rätsel in der nächsten Nummer erscheinen. Roswitha Hirt aus Werdohl sei nochmals gesagt, daß sie die Figur zu ihrem Kreuzworträtsel in Tusche zeichnen muß, sonst kann ich es nicht mitnehmen. Das gleiche gilt für das magische Quadraträtsel von Rainer Jentsch aus Lüdenscheid. Das Rätsel, das mir Margret Herziger aus Lüdenscheid geschickt hat, konnte ich beim besten Willen nicht entziffern, zumal auch die Auflösung fehlte. Bitte, denkt immer daran, daß Rätsel und Auflösung zusammen eingeschickt werden müssen.

Die Preisträger dieser Woche sind: Erika Jöring, Addrup bei Essen in Oldenburg; Ingrid Hoffmann, Werdohl-Uetterlingsen, Breslauer Str. 25; Bärbel Hubert, Lüdenscheid, Bräuckenstraße 36 und Heinz-Willi Gruhn, Echternhagen bei Valbert.

Nun scheint das Ferienwetter ja endlich besser zu werden, auf jeden Fall wünsche ich euch nun recht vergnügte Sonnentage.

Mit den besten Wünschen für baldige Genesung der kranken Kinder, verbleibe ich

Euer Puck

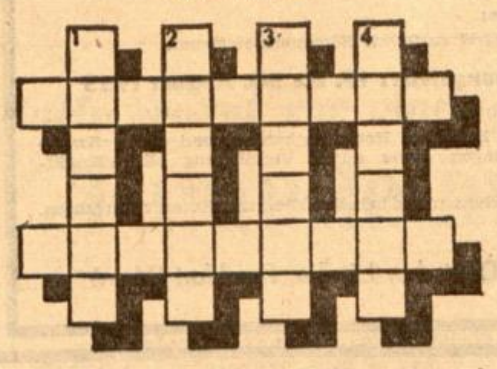
Etwas zum Kopfzerbrechen

Silbenrätsel

Aus den Silben a — an — band — brie — cham — de — de — di — die — e — er — eu — flow — ge — ge — go — i — ke — ko — lend — li — mon — na — na — o — pa — pä — pe — pe — pe — ra — ra — ra — ra — rat — ren — ris — ro — rung — sal — sca — sche — spo — ta — tar — te — teur — ti — ton — sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, paarweise von oben nach unten gelesen, ein Wort von Gottfried Keller ergeben.

Die Bedeutung der Wörter: 1. Abbau, Abbruch, 2. Verfahren der Kupferstechkunst, 3. Kurort im Harz, Notlage, 4. im Vorzimmer warten, katzbuckeln, 5. russische Münze, 6. Regenbogenhaut im Auge, 7. Raumgehalt des Schiffes, 8. Gewebeleiste, 9. Bewohner eines Erdteils, 10. Kirche in der Minderheit, Vereinzelung, 11. Bucht in den Orkney-Inseln; hier wurde die deutsche Flotte nach dem Ersten Weltkrieg versenkt, 12. Wundarzt, Filmphotograph, -vorführer, 13. Provinzhauptstadt in Spanien, 14. Draht-, Funknachricht, 15. Schriftsteller, Gelehrter.

Gitterrätsel



In die Figur sind senkrecht Wörter folgender Bedeutung einzutragen: 1. Zuckerzeug, 2. Idol, Götze, 3. Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident, 4. Anfang. — Nach richtiger Lösung ergeben die beiden Waagerechten nach richtiger Einfügung der Buchstaben — a — a — b — c — d — i — l — m — m — n die Namen einer oberitalienischen Landschaft und eines Bergriesen in Europa.

Indische Stadt

1. Inka — Alle — Schema
2. Realgar — Kabale — Trosse
3. Tula — Kamelle — Schatulle
4. Makrone — Kokarde — Aedil
5. Ungarn — Gevatter — Tanne
6. Intrigant — Chinese — Kanone
7. Alimente — Kastanie — Element
8. Reat — Lattenzaun — Tatsache

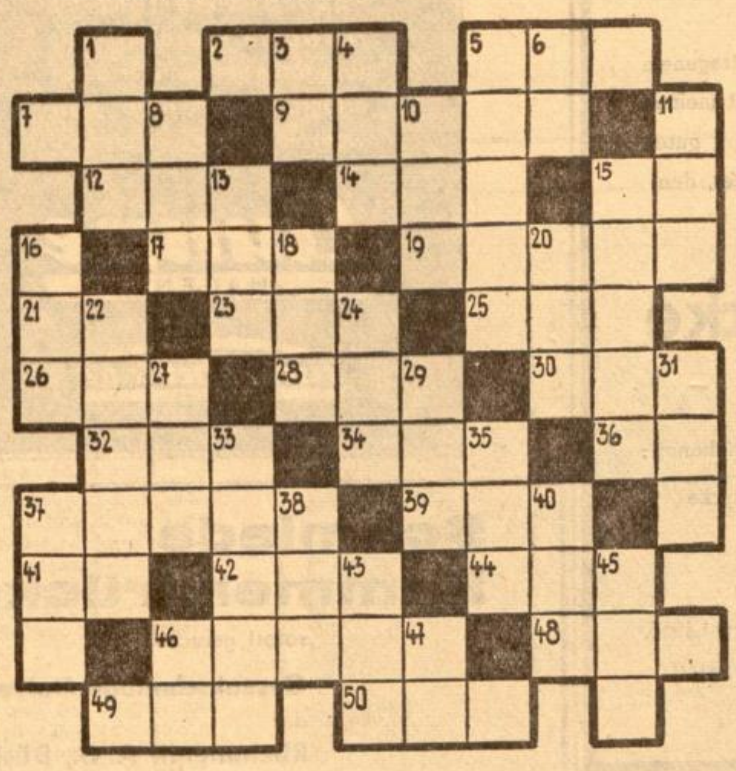
Den Wörtern jeder Gruppe ist je eine Silbe zu entnehmen, so daß neue Begriffe folgender Bedeutung entstehen: 1. leichter Kutschwagen, 2. Sturmvogel, 3. dünnes Blättchen, Streifen, 4. gefährliches, großes Kriechtier, 5. Staatsbürger, 6. schmarotzender Fadenwurm, 7. letztwillige Verfügung, 8. politischer Mordanschlag. — Nach richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter den Namen einer indischen Stadt.

Verwandlung

A b e n d
. . . . .
. . . . .
. . . . .
. . . . .
M o g u l

Von „Abend" zu „Mogul" ist ein weiter Weg. Er ist in fünf Etappen zurückzulegen, und zwar so, daß jedes dem „Abend" folgende Wort einen neuen Buchstaben erhält.

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 2. Fluß in Aegypten, 5. Fragewort, 7. Senkblei, altes Gewicht, 9. deutsche Großfunkstation, 12. Ansturm auf Banken, 14. Zeitmesser, 17. bedrängte Lage, 19. Name mehrerer Päpste, 21. Verhältniswort mit Wem- und Wenfall, 23. betonte Verneinung, 25. Wappenvogel, 26. Nebenfluß der Maas, 28. weibl. Vorname („Die Fromme"), 30. die Ewige Stadt, 32. Strom in Rußland, 34. Schneeschuh, 36. Ausruf des Zweifels, 37. deutsches Wort für: Prophet, 39. ital.: drei, 41. chem. Zeichen für: Aluminium, 42. Erfrischung für den Körper, Kurort, 44. griechischer Buchstabe, 46. Teil des Vogelkleides, 48. schmal, 49. flüssiges Fett, 50. selten.

Senkrecht: 1. Ausdruck beim Fußballspiel, 3. Verhältniswort m. Wem- und Wenfall, 4. nicht warm, nicht kalt, 5. Hauptquellfluß d. Weser, 6. franz.: davon, in, 8. svw.: machen, 10. Nachtvogel, 11. Nebenfluß der Donau, 13. französisch: nein, 15. deutscher Adelstitel, 16. gekocht, 18. Wink, Vorschlag, 20. Nachtlokal, 22. Mehlerzeugnis, 24. Wasser, das man im Sieb nach Hause tragen kann, 27. derb, 29. Teil des Schauspiels, 31. Zeichen, 33. Witterungserscheinung, 35. geistesgestört, 37. weibliches Stalltier, 38. Teil des Wagens, 40. Bund zwischen Mann und Frau, 43. bestimmter Artikel, 45. englisch: eins, 47. chemisches Zeichen für: Radium.

Das Schachbrett

Z . T . O . A .
. N . E . T . R
G . R . I . O .
. M . E . T . L
U . T . R . A .
. A . A . E . H
E . I . R . N .
. E . I . E . T

In die Waagerechten der Figur sind unter Benutzung der bereits eingesetzten Buchstaben Wörter folgender Bedeutung einzutragen: 1. eingemachte Zitronenschalen, 2. Aufnahme des Warenbestandes, 3. Truppenstandort, 4. schweizerisches Tal (Käse), 5. Staatsbürger, 6. biblischer Ort, 7. Auswanderer, 8. größerer Truppenverband. Nach richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben den Namen eines Wandervolkes.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Leder, 4 Loden, 7. Gabel, 9. Ranke, 11. Elefant, 13. Rate, 14. Sele, 15. Geist. 16. Tula, 18. Abel, 21. Antenne, 24. Gatte, 25. Adria, 26. Niete, 27. Enare. Senkrecht: 1. leger, 2. Debet, 3. Rule, 4. Lora, 5. Dante, 6. Niere, 8. elegant, 10. Anstand, 12. Feige; feige, 16 tagen, 17. Latte, 19 Berta, 20 Liane, 22. tele, 23. Nase.

Füllrätsel: 1. Ensemble, 2. renitent, 3. Brentano, 4. Eisenach, 5. Alimente, 6. Barchent, 7. Asturien.

Geographisches Zahlenrätsel: 1. Graudenz, 2. Ruegen, 3. Odessa, 4. Stettin, 5. Saale, 6. Breslau, 7. Rostock, 8. Iserlohn, 9. Thorn, 10. Augsburg, 11. Neumuenster, 12. Nuernberg, 13. Isar, 14. Eger, 15. Neuss. — Großbritannien.

Hebbel und die Liebe: 1. Delila, 2. Erika, 3. Riesengebirge, 4. Mobilien, 5. Enterich, 6. Newa, 7. Siebenschläfer, 8. Chronologie, 9. Hadrian, 10. Wieland, 11. Innenminister, 12. Langobarden, 13. Laibach, 14. Buchenland, 15. Rehkeule, 16. Unterrock, 17. Tondern, 18. Tresor, 19. Ontario, 20. Getäfel, 21. Egoismus. — Der Mensch will brutto geliebt werden, nicht netto.

Versteckte Städte, Flüsse, Inseln: 1. Eder, Oder, Ilse; 2. Werra, Soden, Aue; 3. Jena, Liebe, Seine; 4. Erden, Somme, Err; 5. Saale, Man, Ilm; 6. Leine, Aller, Waldheim.

Ein altes Sprichwort: a (T)i(e)r, b Ren(te), c (M)ist, d Men(ge), e Sch(i), f Lich(ter), x Irren ist menschlich.

Kein Prozeß gegen „Organisation Peters"

gl. Karlsruhe, 12. August

Das Ermittlungsverfahren gegen Angehörige der „Organisation Peters" ist aus Mangel an Beweisen eingestellt worden, gab Oberbundesanwalt Dr. Wiechmann am Freitag in Karlsruhe bekannt. Die Vorwürfe hätten sich vor allem auf die Ausbildung von „Partisanen" und die Aufstellung von Schwarzen Listen bezogen.

Tatsächlich habe in der Organisation Peters eine waffentechnische Ausbildung stattgefunden. Diese Ausbildung sei — unter dem Eindruck der Korea-Krise — für den Fall eines sowjetischen Angriffs bestimmt gewesen. Die Teilnehmer hätten geglaubt, im Einverständnis mit der amerikanischen Besatzungsmacht zu handeln. Auch die Aufstellung der Schwarzen Listen, die seinerzeit im Bundestag eine große Rolle spielten, habe nicht zum Beweis einer strafbaren Handlung geführt.

Das Verfahren konnte erst jetzt abgeschlossen werden, weil festgestellt werden sollte, ob sich in der Voruntersuchung gegen führende Funktionäre des Bundes Deutscher Jugend weiteres Belastungsmaterial ergeben würde. Das war aber nicht der Fall.

50 Millionen Einwohner in der Bundesrepublik

Die Einwohnerzahl der Bundesrepublik hat 50 Millionen überschritten. Im ehemaligen Gebiet des Deutschen Reiches — mit Ausnahme der unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebiete — leben nach neuester Zählung jetzt mehr als 70 Millionen Menschen: in der Bundesrepublik über 50 Millionen, in Westberlin 2,2 Millionen, in Ostberlin 1,2 Millionen und in der sowjetischen Besatzungszone 17,1 Millionen. 1939 hatte das Deutsche Reich ohne Oesterreich und angegliederte Ostgebiete, also das sogenannte Altreich, 69,3 Millionen Einwohner.

„Einzigartiges Ost-West-Gespräch" in Genf

Sowjetische Atomforscher nach USA eingeladen — Atomkraftwerk versorgt kleine Stadt

dmt. Genf, 12. August

Auch am Freitag stand die Genfer Atomenergiekonferenz im Zeichen vieler Fachreferate, bei denen die Wissenschaftler der beteiligten Länder freimütig ihre Erfahrungen austauschten. Ein sowjetischer Gelehrter erklärte vor Journalisten, mehrere Sowjetwissenschaftler seien zu einem Besuch amerikanischer Atomforschungsstätten nach den USA eingeladen worden. Auch der Präsident der Konferenz, der Inder Bhabha, wies darauf hin, daß bereits jetzt zahlreiche Wissenschaftler von ihren Kollegen zu Auslandsbesuchen eingeladen worden seien. Die Delegierten sind sich darüber einig, daß die Atomkonferenz ein „bisher einzigartiges Ost-West-Gespräch" darstellt.

Die Referate befaßten sich u. a. mit der Rolle der Isotope in der Diagnostik, wobei die sowjetische Aerztin Fatejewa bekanntgab, daß in der Sowjetunion Kobalt 60 zur Strahlentherapie benutzt wird. Schweizer und französische Wissenschaftler injezieren bei verschiedenen Krankheiten neuerdings radioaktive Flüssigkeiten — zum Teil auf Gold-, zum Teil auf Chromphosphatbasis — in Geschwülste, in Leber, Lunge oder auch ins Knochenmark.

Von amerikanischer Seite wurde bekanntgegeben, daß seit dem 17. Juli die kleine Stadt Arco im USA-Staat Idaho durch ein Atomkraftwerk mit Strom versorgt wird. Das Experiment wurde zunächst ohne Wissen der Einwohner durchgeführt, indem man die Hochspannungskabel von Arco von dem Elektrizitätsnetz auf die Atomzentrale umschaltete. Ein Film zeigte Einzelheiten dieses Kraftwerks, das seitdem ununterbrochen in Betrieb ist.

Neuer Transport aus Polen

dmt. Bonn, 12. August

Aus den polnisch verwalteten Ostgebieten wird am 16. August eine Gruppe von 30 Personen eintreffen, denen die polnische Regierung die Genehmigung zur Ausreise in die Bundesrepublik erteilt hat. Nach den ersten drei Transporten, die im Dezember 1954 und im Januar 1955 eintrafen und insgesamt 343 deutsche Personen mit ihren Familien zusammenführten, ist das der vierte Transport nach Wiederanlaufen der Familienzusammenführung.

US-Truppen gegen Südkoreaner?

dmt. Soeul, 12. August

Die Lage in Südkorea spitzt sich immer weiter zu. Am Freitagvormittag kam es auf der Insel Wolmi bei Inchon erneut zu Zusammenstößen zwischen südkoreanischen Demonstranten und amerikanischen Truppen, als etwa 700 südkoreanische Veteranen den Sitz der neutralen Waffenstillstands-Kommission zu stürmen versuchten.

Das UNO-Oberkommando versicherte in den Mittagsstunden auch den Vertretern des kommunistischen Nordkoreas, daß amerikanische Soldaten notfalls mit Waffengewalt die Sicherheit der Kommissionsmitglieder garantieren werden. Zu diesem Zweck war schon am Donnerstag ein weiteres amerikanisches Bataillon nach Wolmi verlegt worden, das am Freitagmorgen MGs und Granatwerfer in Stellung brachte.

Deutsche Soldaten werden erst nach Zustimmung des Bundestags zu dem deutsch-amerikanischen Abkommen über die Verteidigungshilfe zur Ausbildung nach den USA kommen können, wie in Washington erklärt wird.

Die sowjetische Militärpolizei sucht gegenwärtig im österreichischen Burgenland 40 Sowjetsoldaten, die aus der Garnison in Götzendorf desertiert sein sollen.

In Bombay traten am Freitag über einhunderttausend Industrie- und Hafenarbeiter in einen 24stündigen Streik, um ihrer Sympathie für die Bewegung zur Uebergabe der portugiesischen Besitzung Goa an Indien Ausdruck zu geben.

Rupprechts Sohn verzichtet nicht

dpa. München, 12. August

In seiner am Freitag veröffentlichten Danksagung hat der Sohn des verstorbenen Kronprinzen von Bayern, der bisherige Erbprinz Albrecht, zu erkennen gegeben, daß er ebenso wie seine Vorfahren nicht auf den Thron verzichtet.

Erbprinz Albrecht, der sich jetzt Herzog von Bayern nennt, ist als Rupprechts Nachfolger in dessen „Rechte und Pflichten eingetreten". Als im November 1918 in Bayern die Republik ausgerufen wurde, hat König Ludwig III. nicht abgedankt.

Manöver in Nordwestdeutschland

kg. Hannover, 12. August

Ueber die bevorstehenden britischen Herbstmanöver im nordwest deutschen Raum wurden am Freitag in Hannover Einzelheiten bekannt. Danach finden in diesem Jahr anstelle der bisher üblichen Herbstmanöver der NATO-Streitkräfte vier Einzelmanöver statt.

Die erste Uebung ist für die Zeit vom 28. Aug. bis 6. September im Raume Uelzen-Lüneburg-Dannenberg vorgesehen. Gegen diese Uebung hat die niedersächsische Landesregierung Vorstellungen erhoben, denen sich die Bundesregierung angeschlossen hat. Von deutscher Seite werden schwere landwirtschaftliche Schäden in diesem Raum befürchtet, der vor allem ausgedehnte Saatzucht-Betriebe birgt. Die britischen Streitkräfte konnten sich aber weder zu einem Verzicht noch zu einer zeitlichen Verschiebung des Manövers entschließen. Sie haben jedoch zugesagt, das Uebungsgebiet weitgehendst zu schonen.

An dieses Manöver anschließend sind weitere Uebungen der britischen Streitkräfte vom 7. bis 20. September im Raume Osnabrück—Bielefeld—Hannover—Schwarmstedt—Sulingen, vom 14. bis 21. September im Raume Osnabrück—Bramsche—Bassum—Verden—Schwarmstedt—Sulingen, und vom 21. September bis 4. Oktober nochmals im Raum Osnabrück—Bielefeld—Hannover—Sulingen vorgesehen.

Endlich ist eine größere Sendung des beliebten
Victoria-Mopeds **Vicky hl** eingetroffen.
Sofort ab Lager Lüdenscheid lieferbar.
Wilh. Wietis & Co.
LÜDENSCHEID, Börsenstraße 17 · Ruf 2260

Propangas-Herde und -Tischkocher
Propangas in Flaschen
Ernst Bergmann
Frankfurter- Ecke Thomasstraße · Telefon 510

Intelligenter jüngerer Mann
für Lager und Versand
von Schalksmühler Metallwarenfabrik gesucht.
Führerschein Kl. III Bedingung.
Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 272 an den Allgemeinen Anzeiger Schalksmühle.

Ca. 15 VW, 8 Mercedes
2 Isabella
2 Opel-Record
und ca. 250 Kfz. versch. Typen vorrätig.
Auto-Großversteigerung
Dortmund-Eving, Evinger Straße 359
Versteigerung jeden Samstag ab 14 Uhr

SM Bandeisen,
blank-weich, in Ringen mit beschnittenen Kanten

122 x 0,70	78 kg
45 x 0,50	266 kg
38 x 0,30	148 kg
94 x 1,50	82 kg
84 x 1,50	150 kg
38 x 0,40	160 kg

Zuschriften unter Nr. 903 an Allgemeiner Anzeiger.

Tüchtige jüngere
Verkäuferin
für
Lebensmitel-Gemischtwarengeschäft gesucht.
Bewerbungen unter Nr. 899 an Allgemeiner Anzeiger.

3 Kostgänger
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger

BORGWARD DIESEL-Lastwagen
1½ To · 2½ To · 3½ To · 4½ To
Vertragshändler: **Fritz Biederbeck jr.**
Lüdenscheid, Am Staberg, Ruf 3722

878 Kraftfahrzeuge
versteigern wir durchschnittlich jeden Monat.
Nächste Versteigerung: Mittwoch ab 11 Uhr.
Täglich Verkauf und Annahme.
Auto-Veiling
Ruhrschnellweg-Wattenscheid, Ruf 8794-96

Erkältet?
Klosterfrau Melissengeist

Als Verlobte grüßen:

Regina Taube
Ernst August Rittinghaus

Schalksmühle (Hälverstr. 32), den 14. August 1955

Statt besonderer Anzeige!

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöste der Tod heute nacht meinen lieben Vater, Schwiegervater, unsern guten Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den

Postbetr.-Ass. a. D.

Otto Solmecke

im 67. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Müller geb. Solmecke

Halver, den 12. August 1955.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 14. August 1955, um 14 Uhr vom Trauerhause, Oesterberg 2 aus, statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt Karten!

Wir danken von ganzem Herzen allen lieben Freunden und Bekannten für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Goldenen Hochzeit.

Paul Handke und Frau

Schalksmühle, im August 1955
Viktoriastraße 9

Ärztlicher Sonntagsdienst

Brügge — Oberbrügge: Dr. Dabrowski. Brügge.

Praxis geschlossen

bis zum 28. 8. 1955

Dr. Hofbauer

Infolge großer Nachfrage **Annahme** von
Kraftfahrzeugen
tägl. von 8—19 Uhr
Auto-Großversteigerung
Dortmund-Eving, Evinger Str. 359
Versteiger. jed. Samstag ab 14 Uhr

Mehrere
Arbeiter
für Spritzgußfabrikation gesucht.

Otto Lynker GmbH.
Carthausen

Kauf mit Garantie

auch Finanzierung. Großversteigerung **Auto-Veiling,** Ruhrschnellweg, Wattenscheid, Mittwoch 11-19 Uhr. Ruf 8794 – 96

Asche

gibt kostenlos ab

Westfälische Porzellanfabrik
Heinrich Walch.

Goldene Herrenuhren, wirkliche Markenfabrikate, finden Sie bei mir bereits in den Preislagen von DM 200,—, in einer kaum zu überbietenden Auswahl. Es lohnt sich bestimmt schon deshalb einmal nach Dortmund zu fahren, zu

Juwelier
Küchenbeck
Dortmund, Westenhellweg 45

Statt Karten!

Wir haben uns sehr gefreut über die lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung und sagen unseren herzlichen Dank.

Gerhard Jordan und Frau Ruth geb. Turck

Halver, im August 1955

Bei Trauerfällen

empfehlen wir unsere Spezialabteilung für schwarze Kleidung. Wir sind gerne bereit, Ihnen durch erfahrene Fachkräfte Auswahlsendungen vorzulegen.

Lampe
HAGEN
Telefon 3757

Fischer-Bettlage
DORTMUND
Telefon 34551

Schmiede und
Hammerdrücker

sofort gesucht.

Gesenkschmiede Halver
der
Rheinmetall A. G., Düsseldorf

Wir stellen ein:

weibl. und männl. Arbeitskräfte

Schlafstelle wird evtl. zur Verfügung gestellt.

Westfälische Porzellanfabrik
Heinrich Walch

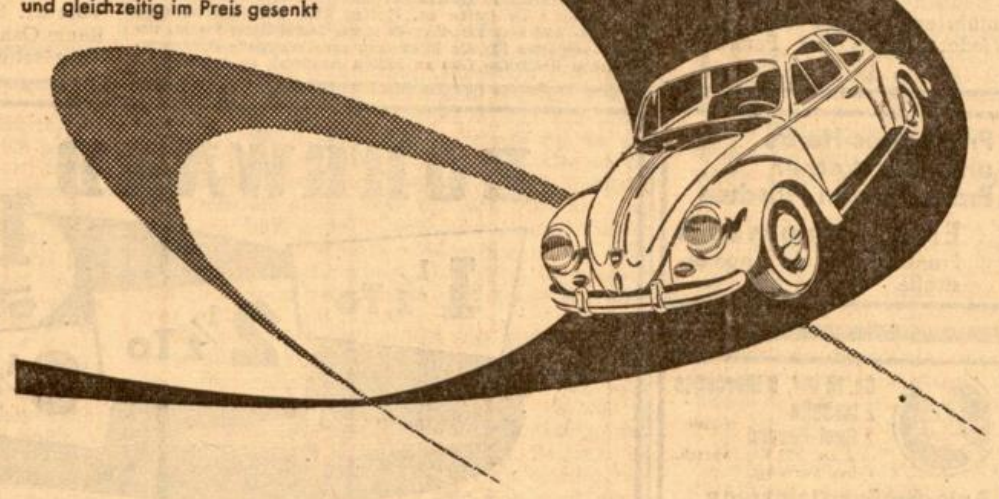
---

1 Million Volkswagen



In aller Welt
zieht man den Hut
vor diesem europäischen
Produktions-Rekord,
dem Ergebnis
eines millionenfach
gewährten Vertrauens
zu einem millionenfach
bewährten Wagen

Diesem Erfolg verdankt der Volkswagen
seinen ständigen Fortschritt:
seit dem Jubiläumstag
wiederum technisch verfeinert
und gleichzeitig im Preis gesenkt



ERNST PIEPENSTOCK
VOLKSWAGENHÄNDLER

Lüdenscheid
Ruf 3357/58

Werdohl
Ruf 2795

5½% Anleihe der Deutschen Bundespost von 1955

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1966 bis 1970

Die Deutsche Bundespost begibt zur Konsolidierung schwebender Kredite, die zur Finanzierung von Erweiterungsanlagen aufgenommen worden sind, eine 5½% Anleihe im Betrage von DM 125 000 000,—.

Ausstattung der Anleihe

Stückelung:
DM 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 100 000, eingeteilt in fünf Gruppen zu je DM 25 000 000,—.

Verzinsung:
Jährlich 5½%. Zinsen halbjährlich nachträglich am 1. September und 1. März jeden Jahres zahlbar, erstmalig am 1. März 1956.

Laufzeit:
Die Laufzeit der Anleihe beträgt 15 Jahre.

Tilgung:
Nach zehn tilgungsfreien Jahren durch jährliche Auslosung einer Gruppe zum Nennwert.

Börseneinführung:
Wird an allen Börsen im Bundesgebiet und in Berlin (West) veranlaßt.

Zeichnungskurs:
98% spesenfrei zuzüglich Börsenumsatzsteuer.

Zeichnungsfrist: 15. bis 20. August 1955

Zeichnungsstellen:
Zeichnung bei allen Konsortialbanken und deren Zweigniederlassungen sowie durch Vermittlung aller Kreditinstitute.

Weitere Einzelheiten sind bei allen Kreditinstituten zu erfahren.

Im Juli 1955.

Bank Deutscher Länder, Frankfurt (Main)

Unsere Leistung!

Tafel-Service
23 tlg., elfenbein mit Deckelkranz und Goldlinie **44.75**

Kaffee-Service
15 tlg., elfenbein mit Goldlinie dekoriert **17.95**

Kaffee-Service
27 tlg., weiß mit Goldlinie, Sternchen-Dekor . . **36.75**

Frühstück-Service
7 tlg. 12.75 **8.45**

Sammeltasse
elfenbein-dekoriert 1.95 **1.75**

Wir bringen die Ware ins Haus

Limke
HAGEN · MITTELSTRASSE 6 RUF 3634

AA-Reisedienst in Verbindung mit dem Reisedienst Geiter

Nochmals 7 Tage nach Füssen im Allgäu
Vom 19. 9. bis 25. 9.

Autobahn bis Ulm - Memmingen - Kempten - Füssen
Fahrpreis einschl. Übernachtung mit Frühstück DM **81.60**

Abfahrt 5 Uhr ab Hof Geiter, Halver. Von Füssen werden Halbtags- und Tagesfahrten zu den Königsschlössern, Garmisch-Partenkirchen, Oberammergau - Wieskirche - Tirol usw. durchgeführt. Bei diesen Fahrten steht ein ortskundiger Reiseleiter zur Verfügung.

Anmeldungen schnellstens erbeten:

Autohaus Willi Geiter, Halver, Tel. 328
Wettannahme Prengel, Halver, Tel. 506

Bezieher des Allgemeinen Anzeiger erhalten bei Vorzeigung der August-Quittung 10% Ermäßigung auf den Busfahrpreis.

Einheirat in Tabak-Groß- und Einzelhandel bietet Dame, 30 Jahre, durch **Frau Dorothea Romba, Filiale:** Dortmund, Wilhelmstraße 76 – Ruf 21984

Bargeld - lacht

bei Versteigerung Ihres Fahrzeuges durch **Auto-Veiling,** Ruhrschnellweg Wattenscheid, Ruf 8794-96
Schneller Verkauf, Annahme täglich



